

Stadtrat Kamen, Sitzung vom 08.12.2022

Haushaltsrede von Ulrich Lehmann

Die Finanzen der Stadt Kamen sehen längst nicht so gut aus, wie es auf den ersten Blick den Anschein hat.

Wir schieben weiterhin einen zu hohen Berg an Kassenkrediten vor uns her.

In den letzten Jahren haben wir Glück gehabt, daß sich die Einnahmen besser entwickelt haben, als die Ausgaben.

Die Belastungen aus der völlig verfehlten Coronapolitik belaufen sich einschließlich der Planzahlen für 2023 kumuliert auf 22,5 Mio. €. Sie werden künftige Haushalte mit bislang rund 449.000 € pro Jahr belasten.

Nur durch den Kunstgriff, die Kosten der Coronapolitik im Haushalt zu isolieren und als „außerordentliche Erträge“ zu bilanzieren, ermöglicht einen positiven Jahresabschluß.

Die Isolierung der Coronakosten kommt einer Sonderkreditermächtigung für den städtischen Haushalt gleich. Jedoch wird die Tilgung dieser Kredite auch unseren Kindern und Enkelkindern auferlegt.

Die Ansätze im Haushalt für die kommenden Jahre halte ich für sehr optimistisch.

Die zu erwartenden Effekte aus der Inflation allgemein und der Energiepreisteuerung im Besonderen sind nicht eingepreist. Es ist zu erwarten, daß die Steuereinnahmen nicht mehr so kräftig sprudeln werden, wie es bisher der Fall war. Die Ausgaben der Stadt werden künftig stärker steigen,

- nicht nur durch zusätzliche Kosten für Energie,
- auch die sonstigen Beschaffungskosten werden für die Stadt steigen, weil auch in diesen Energiekosten enthalten sind.
- Auch werden künftig die Entgelte der städtischen Beschäftigten stärker als bisher steigen, weil diese zu recht sich nicht mit einer Verringerung ihrer Realeinkommen abfinden werden.

Mit Sorge beobachte ich die dynamische Entwicklung der Personalkosten. Hier sticht insbesondere die Ausweitung der Stellenzahl hervor. Man muß sich einmal bewußt machen, daß sich die Zahl der Planstellen seit 2017 um 86 erhöht hat und ein Ende ist nicht abzusehen.

Dem gegenüber nimmt auch die Zahl der unbesetzten Stellen zu. Konnten 2016 15 Stellen nicht besetzt werden, so waren es 2022 schon über 40.

Hier stellt sich für mich die Frage, ob wir diese Stellen alle benötigen. Der Laden läuft doch auch so.

Schließlich sind auch die zu erwartenden Kosten der Zinswende nicht in den Haushalt eingepreist.

Jeder auslaufende Kredit muß künftig zu höheren Zinsen refinanziert werden. Die steigenden Zinsaufwendungen werden uns zukünftig wie Mühlsteine um den Hals hängen.

Vor dem Hintergrund dieser nicht eingepreisten Risiken halte ich den Haushaltsplanentwurf für das Jahr 2023 für nicht solide finanziert und lehne ihn daher ab.

Zum Schluß möchte ich anmerken, daß ich die traditionelle Art und Weise der Haushaltsplanberatungen, wie sie bislang in Kamen praktiziert worden ist, für unbefriedigend halte.

Vier Wochen Zeit, um das große Werk Haushaltsplan

zu analysieren,

zu bewerten,

daraus Schlüsse zu ziehen

und vielleicht Mehrheiten zu suchen,

und das alles in der Freizeit,

ist sehr sportlich.

Ich wünsche mir, daß der Haushaltsplanentwurf für das kommende Jahr künftig viel früher, vielleicht nach der Sommerpause eingebracht wird.

Hierdurch wird es möglich, die Einzelpläne in den jeweiligen Fachausschüssen zu beraten.

Ich erhoffe mir , daßß diese neue Verfahrensweise zu besseren Entscheidungen führt.

Danke.